

Okay – Machen wir Mit der Harley zum Nordkap



Ein Reisebericht

Werner Vieler

OKAY – MACHEN WIR

Mit der Harley zum Nordkap

Ein Reisebericht

Für Teffy

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches, Text oder Bild,
darf ohne schriftliche Genehmigung des Autors vervielfältigt
oder verbreitet werden

Text und alle Fotos Werner Vieler

© Dr. Werner Vieler

Inhalt

Prolog		6
Start		12
Tag 1	Trelleborg – Gränna	15
Tag 2	Gränna – Uppsala	18
Tag 3	Uppsala – Stöde	19
Tag 4	Stöde – Umeå	23
Tag 5	Umeå – Överkalix	27
Tag 6	Överkalix – Karesuando	30
Tag 7	Karesuando – Alta	34
Tag 8	Alta - Nordkap – Alta	38
Tag 9	Alta – Tromsø	43
Tag 10	Tromsø – Narvik	45
Tag 11	Narvik - Nordnes (Rokland)	49
Tag 12	Nordnes (Rokland) – Trofors	52
Tag 13	Trofors – Trondheim	55
Tag 14	Trondheim – Molde	59

Tag 15	Molde - Trollstigen – Gaupne	62
Tag 16	Gaupne – Geilo	69
Tag 17	Geilo – Kristiansand	74
Tag 18	nach Hause	77
Epilog		79

Einfach Machen – Ein Reisebericht

Prolog

September 2021

Es war ein schöner Sommerabend. Ich saß mit Tobias und unseren Frauen beim Grillen zusammen und wir unterhielten uns über unser Hobby, das Motorradfahren.

Ich bin motorradverrückt und hatte mir zusätzlich zu meiner mittlerweile 43 Jahre alten Kawa Z 1000 noch eine alte Harley Dyna Sport Glide und viel früher noch eine Kawa Ninja ZX6R zugelegt. Als Ruheständler hat man ja Zeit. Die Z-1000 ist seit 1978 in meinem Besitz, wurde zwischenzeitlich voll restauriert. Mit ihr war ich danach problemlos in den französischen Alpen. Die alte Harley hatte ich von einem Freund übernommen, weil meine alte Kawa restauriert wurde. Das dauerte ein ganzes Jahr. Auf der Ninja ist meine Frau genau einmal mitgefahren und hat danach dankend auf weitere Fahrten verzichtet.

Irgendwann im Verlauf des Abends sagte Tobias: "Eigentlich müsste man noch einmal im Leben, solange man noch kann, ans Nordkap fahren." Mein persönliches Motto ist ja: Nicht lang schnacken, einfach machen. So antwortete ich: „Okay, lass es uns machen, wenn nicht jetzt, wann dann?“

Sofort waren wir im Planungsfieber. Ich erklärte mich bereit, die Route zu planen und Hotels und Campingplatzhütten vorab zu buchen. Wir waren uns einig, dass wir uns drei Wochen Zeit für die Reise nehmen würden. Die von mir geplante Route würden wir selbstverständlich besprechen und gegebenenfalls ändern. Von vorneherein war klar, dass wir auf jeden Fall auch

Tromsø, Narvik, die Atlantikstrasse, den Trollstigen, die Adlerstrasse mit dem Geirangerfjord und den Geiranger-Skywalk in die Route einbeziehen würden. Den Preikestolen nahmen wir aus der Planung heraus. Tobias ist nicht so gut zu Fuß und würde den etwa zweistündigen Aufstieg, zumal in Motorradkleidung, wohl nicht schaffen. Ich wollte aber auf jeden Fall auch die berühmte Stabkirche in Røldal besuchen. Dazu sollte es später aber nicht kommen.

So verbrachte ich viele Abende am PC und plante mit Hilfe von Google Maps die Route. Ich schrieb Campingplätze an und telefonierte viel nach Schweden und Norwegen. Alle Campingplatzbetreiber waren sehr freundlich und kooperativ. Mit meinen Englischkenntnissen kam ich gut zurecht. Die Hotels buchte ich über Booking.com. Tobias und ich waren uns einig, dass es aufgrund, sagen wir mal unserer Schlafhygiene, besser sei, stets getrennte Hütten oder Hotelzimmer oder Hütten mit getrennten Zimmern zu buchen. Wir sind beide enorme Schnarcher.

Wir wollten zunächst durch Schweden reisen, um auf dem Rückweg dann entlang der norwegischen Küste nach Hause zu fahren. Unsere Frauen beschlossen, den Schmerz über unsere lange Abwesenheit mit einem zehntägigen Mallorca-Aufenthalt zu lindern. Die Beiden fingen jedenfalls auch gleich mit ihren Planungen an, später gesellte sich sogar noch der erwachsene Nachwuchs hinzu, der wollte auch mit.

Als erstes buchte ich für uns am 12.9.2021 die Nacht-Fähre von Travemünde nach Trelleborg mit zwei Schlafsesseln, Abfahrt am 3. Juni 2022. Danach machte ich alle Übernachtungen in Schweden und auch einige Übernachtungen in Nord-Norwegen fest. Wegen des einbrechenden Winters konnte ich

die weiteren Campingplatz-Hütten erst ab April 2022 fest buchen.

Üblicherweise unternahm ich mit Freunden aus Berlin und Reinfeld in jedem Sommer eine Tour in die Alpen. Ich rief meinen Freund Thomas in Berlin an, um mich für dieses Jahr abzumelden.

Nun musste meine Maschine vorbereitet werden. Meine Kawa Z-1000, Modell 1977/78, bekam ein Top-Case von Hepco und Becker. Sieht scheußlich aus, erfüllt aber den Zweck. Zusammen mit meinem Gepäcksack auf dem Rücksitz und einem großen Tankrucksack sollte das ausreichend sein. Da der Kupplungszug gelegentlich reißt besorgte ich mir noch einen Ersatzzug sowie eine Drehzahlmesser- und Tacho-Welle. Ein Ersatzschalthebel kam auch noch dazu. Früher war ich mit meiner Yamaha RD 400 einmal weggerutscht. Der Hebel war abgebrochen, ich konnte nicht weiterfahren. Das sollte mir in Norwegen nicht passieren. Dann kaufte noch zwei Dosen mit Reifenfüllmittel. Zwei H4-Leuchtmittel wurden bei Amazon bestellt. Die Kawa killt auf Grund feiner Vibrationen nämlich die Leuchtmittel ab einer Drehzahl von 4.500 U/min, ein bekanntes Leiden.

Hinzu kamen unter anderem ein Schlafsack, ein aufblasbares Kopfkissen, Handtücher aus speziellem, dünnem, saugfähigem Material, ein kleiner Kulturbeutel, Anti-Mückenspray, Schmerzmittel, Verbandmaterial. Die Zusteller hatten viel zu tun, die Kisten und Päckchen stapelten sich. Ach ja, mein chirurgisches Notfallbesteck durfte auch nicht fehlen.

Tobias hatte, gefühlt, eine komplette Werkstatt eingepackt. Darunter fand sich auch ein über die Bordelektrik zu

speisender Kompressor für die Reifen und eine große Power-Bar als Starthilfe, falls die Batterie einmal schwächeln sollte.

Ich legte mir ein Garmin-Navigationsgerät zu und wir übertrugen alle geplanten Routen auf unsere Navis. Tobias hatte sich unabhängig von mir zufällig das gleiche Gerät zugelegt. So konnten wir uns die Routen auch gegenseitig übertragen. Die Handhabung des Geräts habe wir beide als schwierig empfunden.

Im Frühjahr bekam ich eine Email vom Fjällnora-Camping. Meine Buchung müsste leider storniert werden. Die Regierung hatte verfügt, dass eine bestimmte Anzahl von Hütten für Flüchtlinge aus der Ukraine vorgehalten werden muss. Eine Woche später dann die Meldung, dass die Stornierung zurückgenommen wurde. Ich antwortete, dass ich zwischenzeitlich das Best Western Hotel in Uppsala gebucht hatte und die Buchung nicht stornierbar war. Das gleiche passierte mit Storsand Gård Camping in Norwegen, ebenfalls storniert. Stattdessen hatte ich dann das Nidaros Pilegrimsgård Hotel in Trondheim gebucht. Das sollte später noch zu einem kleinen Problem führen.

Nun waren alle Unterkünfte gebucht.

Dann war der Winter vorbei. Die Ninja, ein sogenanntes Superbike der Marke Kawasaki, wurde zur großen Freude meiner Frau verkauft und die Z-1000 aus dem Winterlager geholt. Die Kawa funktionierte nicht mehr richtig. Sie sprang nur sehr schlecht an, der Leerlauf war nicht gut einzustellen und der Motor lief kalt nur auf drei Töpfen. War der Motor warm, so lief sie wunderbar. Meine Werkstatt konnte den Fehler nicht beheben. Ich hatte große Bedenken. Eine Panne im hohen Norden würde das Ende der Tour bedeuten. Der ADAC würde wohl Jemanden vorbeischicken, aber sicher nicht am selben Tag, und dann würde

ich bestimmt kein Ersatzmotorrad bekommen. Kawasaki-Werkstätten sind dort äußerst rar und dann könnte ich wohl nur noch mit einem PKW weiterfahren. Außerdem wären meine Hotel- und Campingplatzplanungen hinfällig. Dabei wollte ich mit der Kawa doch die 100.000 km am Nordkap vollmachen.

Also musste die alte Harley erhalten. Aber auch das Motorrad war plötzlich anfällig. Zuletzt war der Spannungsregler defekt. Ich hatte schon sehr viel Geld für immer wieder notwendige Reparaturen in die Harley gesteckt. Ich hatte kein gutes Gefühl, mit der Maschine nach Skandinavien zu fahren. Also checkte ich meinen Kontostand, verkaufte die alte, inzwischen gut durchreparierte Maschine und kurze Zeit später stand eine fabrikneue Harley Softail vor der Tür. Ausgestattet mit Seitenkoffern und zusätzlich versehen mit dem Gepäcksack und einem Tankrucksack sollte es gehen. Zum Einfahren der Maschine unternahmen Tobias und ich zusammen mit unseren Frauen eine Pfingsttour in den Harz. Hier mussten sich unsere Navis bewähren. Wir lernten, damit umzugehen. Wenn man es nicht richtig macht, dann sucht sich das Navi eine eigene, nicht vorgeplante Route. Dementsprechend haben wir von der Landschaft etwas mehr gesehen als uns lieb war.

Ich erledigte die letzten Hotel- und Campingplatzbuchungen. Dann kam im April eine Mail von TT-Lines. Sie entschuldigten sich für die „Unannehmlichkeit“, aber leider mussten sie uns umbuchen. Statt mit der Peter Pan würden wir mit der neuen Nils Holgersson fahren und statt der Ruhesessel würde jeder von uns eine Einzelaußenkabine bekommen, und das ohne Aufpreis (!). Okay, nehmen wir.

Gut, die Reise stand kurz bevor. Einiges war noch zu erledigen. Ich besorgte mir zwei Zweiliterreserve- Kanister für das Benzin. Uns war nicht klar, wie gut die Benzinversorgung in Skandinavien sein würde. Sicher ist sicher. Die Harley fasst nur 13,5 Liter, wenngleich der Bordcomputer eine Reichweite von 250 bis 300 km anzeigt.

Tobias besorgte sich einen Dreiliterkanister. Sein BMW-Tank fasst allerdings 24 Liter. Die Zusatzkanister sind aber nicht zum Einsatz gekommen. Eine Einliterflasche mit Motoröl für die Harley wurde beschafft, hatte ich aber tatsächlich gar nicht benötigt. Ein neuer Helm musste auch sein. Das eingebaute Kommunikationssystem erlaubt es, unterwegs mit Tobias zu sprechen, Routenansagen vom Navi zu hören und auch zu telefonieren.

Bei meiner Hausbank bestellte ich jeweils 3.000 schwedische und norwegische Kronen, das entsprach in etwa jeweils 300,- Euro. Meine Prepaid-Kreditkarte wurde mit 1.000,- Euro aufgefüllt, den Kreditrahmen meiner regulären VISA-Kreditkarte erhöhte ich. So sollte es gehen. Tankrechnungen wollte ich mit der Prepaid-Karte begleichen, Hotelrechnungen mit der VISA-Kreditkarte.

Die Vorfreude steigerte sich ins Unermessliche.

START - 20 km

Wohnung - Skandinavienkai

Es war der 3. Juli, ein heißer Sommersonntag. Ein letztes mal im eigenen Bett (schlecht) geschlafen. Am Nachmittag fuhr ich dann mit der gepackten, reisefertigen Maschine zu Tobias. Auch Tobias war aufgeregt.

Dann fiel mir ein, dass ich die Bedienungsanleitung für mein Intercom-System zu Hause gelassen hatte. Die Bedienung des Systems und auch der zusätzlich gekauften Lenkerfernbedienung ist etwas kompliziert. Nach 45 Minuten kam meine Frau zurück, zusammen mit den kompletten Buchungsunterlagen die ich zu Hause vergessen hatte. So ein Glück. Mit viel Hallo ging es dann los, auf zum Skandinavienkai in Travemünde. Die Maschinen wurden im Laderaum der Fähre geparkt. Sie mussten nicht angegurtet werden, eine ruhige Überfahrt wurde vorhergesagt. Es befanden sich auch einige Fahrradtouristen an Bord. Nach Bezug unserer Kabinen gingen wir an Deck, die Fähre fuhr los und um 22.00 Uhr nahmen wir Abschied von Lübeck. Bei der Passage der Nordermole sahen wir sie, unsere Frauen, wie sie uns jubelnd und mit Wunderkerzen winkend eine gute Reise wünschten. Warum freuten sie sich so sehr? Natürlich nur für uns. Nach einem Abendessen im Bord-Restaurant mit Livemusik suchten wir unsere Kabinen auf. Das Bett war sehr bequem, das Schiff schaukelte nicht. Erst am Morgen sah ich, dass das Fenster mit einem Rollo auch vollständig zu verdunkeln gewesen wäre. Na gut, ich hatte trotzdem gut geschlafen.



Travemünde



Endlich geht es los.



Auf Deck



Unter Deck

Tag 1 - 382 km

Trelleborg - Gränna

Nach einer ruhigen Überfahrt verließen wir nach einem opulenten Bordfrühstück die Fähre in Trelleborg. Schon zeigte das Navi zum ersten mal die falsche, nicht einprogrammierte Richtung an. Na gut. Nach einigem Hin und Her fanden wir uns zunächst auf der richtigen Fährte wieder um später dann festzustellen, dass wir uns wohl auf dem Weg nach Jönköping befanden, aber wieder nicht auf der geplanten Route. Wir mussten noch lernen.

In Jönköping war eine Pause angesagt. Wir besuchten einen MAX-Burger. Wie in Deutschland auch häufig, kann man dort sein Essen am Computer bestellen und bezahlen. Meine Prepaid-Karte funktionierte aber nicht. Ich hatte die richtige PIN dreimal eingegeben. Vielleicht hatte ich nicht darauf geachtet, ob der Computer die Ziffern auch richtig registriert hatte. Beim ersten Tankstopp zuvor hatte die Karte noch richtig funktioniert. Ich hatte mir nach dem Tanken keine Quittung ausdrucken lassen. Das sollte sich später noch rächen. Gut. Ich fragte, ob ich auch bar bezahlen könnte. Das wurde erlaubt und so kam ich zu meinem Burger.

Dann fuhren wir weiter nordwärts.

Am Vätternsee angekommen bezogen wir unsere ersten Hütten. Das Wetter war stürmisch mit tief hängenden Wolken ohne Regen. Zum Baden nicht einladend. Wir bezahlten für die Übernachtung in bar. Das war auf unserer Reise die große Ausnahme. Die Betreiberin des Getingaryd Camping hatte uns schon vorab per Email darauf hingewiesen, dass sie nur Barzahlung akzeptiere. Sonst wurde nur Kartenzahlung akzeptiert, überall, im Hotel, im Restaurant oder auf dem Campingplatz. Dann wollte ich noch zwei Bier kaufen. Das war nicht möglich. Alkoholische Getränke bekommt man in Schweden

und Norwegen nur im Supermarkt, Hotel oder Restaurant, aber nicht auf einem Campingplatz. Dann kostet das Glas in der Kneipe aber auch etwa 12 Euro.



Getingaryd Campind

